

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

108 (20.4.1895)

# Beilage zu Nr. 108 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. April 1895.

## Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt, 18. April.

Die Zeit vor und diejenige unmittelbar nach einigen Festtagen ist in der Regel für die Entwicklung regen Verkehrs nicht sehr geeignet und so ist in der That die Woche, über die uns diesmal zu berichten obliegt, eine recht öde und unfruchtbare. Es fehlte dabei nicht an Bewegungen und an wechselnden Strömungen auf den verschiedenen Gebieten und schließlich ist vielfach stärkere Ermattung eingetreten. Der Friedensschluss zwischen China und Japan, den man seit lange als ein erhaltenswerthes Ziel angesehen und von dem man sich mancherlei anmahnende Anregungen versprochen hatte, ist nun, ehe er zur Wirklichkeit wird, seines Reizes entleert und es zeigt sich wieder einmal, daß die Erfüllung lange nicht so magisch wirkt, wie die Erwartung. Für die deutschen Börsen hatte sich der Gedanke an das Aufheben der Feindseligkeiten zwischen Japan und China eng mit demjenigen verbunden, daß nun in China mit den alten Traditionen gebrochen werden und daß jenes gewaltige Absatzgebiet sich der europäischen Industrie erschließen würde. Nun glaubt man aber, aus den Friedensbedingungen herauslesen zu müssen, daß die Abschließung Ostasiens für den europäischen Handel möglicher Weise noch stärker werden wird, als zuvor. Dazu kommt, daß man ein gewisses Unbehagen über die Haltung Russlands empfindet und davon die Möglichkeit einer Erhebung des bisher unbewölkten politischen Horizontes erwartet. Man kann nicht sagen, daß sich bestimmte politische Befürchtungen eingestellt hätten, aber die Geschäftskreise sind doch etwas empfindlicher für das Kapitel Politik geworden. An den westlichen Märkten, die für Derartige eine besonders feine Fühlung zu haben pflegen, herrscht seit ein paar Tagen etwas gedrücktere Stimmung und diese glaubt man auch auf politische Befürchtungen zurückführen zu dürfen.

In der Beurteilung der österreichischen Verhältnisse ist man jetzt allgemein etwas reservierter geworden. Wie wenig hypothetisch in den leitenden Kreisen verfahren wurde, daß geht aus der Bescheidenheit hervor, mit der man eine Deputation der Beamten der Staatsbahn, die am 11. von dem Präsidenten der Bahn und am 16. von dem Generaldirektor empfangen wurden, um für ihre Interessen einzutreten. Jener sagte, er könne sich noch in keiner Weise äußern, da es noch viel zu früh sei, um über die künftige Stellung der Beamten etwas zu äußern, das ganze Verstaatlichungsprogramm müsse erst viel konkretere Gestalt annehmen. Dieser hingegen sprach sich dahin aus, daß schon alles so weit gediehen sei, daß jetzt nichts mehr geschehen könne, indessen habe die Direktion in ausgiebiger Weise für die Beamten Sorge getragen. Wer von den Beiden hat nun Recht? Denn daß vom 11. bis zum 16. eine so radikale Änderung eingetreten wäre, wird doch wohl kaum Jemand glauben! Von verschiedenen Seiten wird jetzt auch mitgeteilt, daß man in Regierungskreisen zu der Meinung gekommen sei, man hätte in den Vorverhandlungen der Staatsbahn zu günstigen Bedingungen gemacht und man müsse jetzt mit der Eventualität einer Herabdrückung rechnen. Kurz, es kommt mehr und mehr die Ansicht zur Geltung, daß es mit der Durchführung der Verstaatlichung nicht so schnell gehen werde.

Gegenüber ihrem vorwärtigen Stand haben Staatsbahnaktien einen Rückgang von 2/4 fl. erfahren, ferner verloren Elbtal 2 fl., Nordwest 2 fl. Die Dividende der Elbtalbahn wird mit 11 1/2 fl., die der Nordwestbahn mit 10 fl. vorgeschlagen, die Grag-Böhmischer Bahn mit 10 fl. in Aussicht genommen. In Kreditaktien fanden umfangreiche Realisationen und auch manche Blancosabgaben statt und der Kurs erfuhr eine Einbuße von 5 fl.

Die anderen Bankwerte zeigten gute Haltung, haben aber schließlich auch etwas nachgeben müssen, namentlich verloren Diskontokommandit 1 Proz. Der Vertrag mit der Norddeutschen Bank ist nun perfekt. Die Antithe der Handels-Gesellschaft wurden von der Spekulation fast gekauft und es

belehnt, daß die Gesellschaft verschiedene größere Operationen vorbereite.

Von Kassabanken werden die der Frankfurter Bank fortwährend vom Kapitale fast gekauft. Rheinische Kreditbank genießen gute Beachtung. Der Rückblick auf die ständige Thätigkeit dieser Bank gibt ein erfreuliches Bild von einer blumigen, zielbewußten und soliden Leitung, und die Bank hat in dieser Zeit eine erfreuliche, sowie der Allgemeinheit nützliche Thätigkeit entwickelt.

Auf dem Markte für Eisenbahnaktien spielten Luxemburger Prince Henri-Bahn die Hauptrolle und wurden anfänglich in scharf rückgängiger Bewegung behandelt, der dann schließlich mögliche Erholung folgte. Außerdem ist der Kurs noch immer etwas unter dem vorwärtigen Stand zurückgeblieben. Der Akt der Feindseligkeit, welchen die Verwaltung der elsass-lothringischen Bahnen durch die Verstaatlichung ausübte, wird vielfach für unverständlich angesehen, da er der Luxemburger Bahn wohl großen Schaden zufügt, der elsass-lothringischen aber keinen Nutzen bringt. Daß diese die elsass-lothringischen Bahnaktien nur der Noth gehorcht, nicht dem eigenen Trieb wird allgemein als eine ausgesprochene Sache angesehen. Im ganzen neigt man der Meinung zu, daß der kürzlich wesentlich über pari gemessene Kurs zu hoch war, daß aber der jetzige Preis kein besonders erhebliches Risiko mehr einschließt. Deutsche Bahnaktien sind still und lustlos schwächer liegen. In Schweizerischen Bahnaktien hat die Spekulation größere Realisationen vorgenommen, durch die besonders Nordost gedrückt worden sind. Auch Gotthard wurden durch den unangenehmen März-Ansehens nachtheilig berührt, schließe aber wieder fester. Amerikanische Fonds legten die bereits letzten Lokomotive feigende Bewegung kräftig weiter fort und wurden in großen Beträgen gehandelt. Am meisten gemannet Oregon und Navigation (Plus 4 Proz.), ferner liegen Atlantic und Pacific 2 1/2 Proz., Oregon und California, Georgia Central und Brunswick und Western 1 Proz.

Ausländische Fonds. Die Beförderung des Silberpreises hat Mexikaner günstig beeinflusst, doch war die Wirkung auf diese nur eine vorübergehende. Ungarn weiter gefragt, Lärlose von einem aufstrebenden sehr kräftigen Konjunktur getrieben, so daß selbst die Schwäche des Pariser Marktes den Kurs nicht mehr als vorübergehend berührte. Das Ergebnis der Woche ist eine Besserung um etwa 1/2 Proz.

Deutsche Fonds. Die Beförderung des Silberpreises hat Mexikaner günstig beeinflusst, doch war die Wirkung auf diese nur eine vorübergehende. Ungarn weiter gefragt, Lärlose von einem aufstrebenden sehr kräftigen Konjunktur getrieben, so daß selbst die Schwäche des Pariser Marktes den Kurs nicht mehr als vorübergehend berührte. Das Ergebnis der Woche ist eine Besserung um etwa 1/2 Proz.

	10. April	18. April
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	104.80	105.00
3 % " "	98.50	98.45
3 1/2 % Preussische Konfols	104.80	105.00
3 % " "	98.70	98.80
4 % Badische Dbl.	105.90	105.80
4 % " von 1886	107.05	107.05
3 1/2 % " von 1892	104.60	104.80
3 1/2 % " von 1894	104.60	104.80
Ungarische Goldrente	103.00	103.00
Kronrente	98.65	98.55
5 % Italienische Rente	87.80	88.00
6 % Mexikaner	81.30	81.20
Österreichische Kreditaktien	337.75	338.25
Diskontokommanditaktien	218.90	217.90
Staatsbahn	376.00	374.00
Sombarden	94.00	94.00
Jessische Ludwigs Bahn	117.80	116.80
Gotthard	180.70	180.00

	10. April	18. April
Nordost	139.70	137.60
Saura	129.00	131.20
Hochrumer	145.30	147.10
Gelsenkirchen	157.50	158.80
Harpener	187.80	180.00
Badische Anilin	392.00	390.00
Türkische Anilin	43.65	44.30

## Verschiedenes.

Posen, 18. April. Von Bromberg aus reifen heute 5 000 Sachse n ä n g e r nach dem Westen ab, von Posen 900. Die Sachse n ä n g e r nimmt in diesem Jahre einen ungewöhnlich großen Umfang an.

Stettin, 17. April. Drei Menschenleben gingen gestern infolge eines Unfalls auf dem Haff verloren. Fünf junge Leute unternahm eine Bootsfahrt von Dargen über das Haff nach Gammeln; es war schöner Segelwind und die Fahrer waren dem Ziele bald nahe, als beim Segelsetzen das Boot plötzlich kenterte und alle Insassen in's Wasser fielen. Obwohl Hilfe bald zur Hand war, gelang es doch nur, zwei der Insassen, welche sich am Boot festgeklammert hatten, zu retten.

Köln, 18. April. Der neuerbaute D e r h a f e n, mit dem das Kanalisationswerk der oberen Der vollendet ist, wurde heute feierlich eröffnet.

München, 19. April. Der Juwelierladen von Fick ist vollständig ausgeraubt worden. Schaden 30 000 M.

Paris, 17. April. Der „Gaulois“ erzählt, daß ein ehemaliger französischer Offizier eine Patrone erfunden habe, mittelst welcher eine außerordentlich große Anfangsschussgeschwindigkeit erzielt werde; die des Gras-Gewehrs seit hierdurch auf 800 Meter, die des modifizierten Hebel-Gewehrs auf mehr als 1000 Meter erhöhe. Ein weiterer Vortheil bestände darin, daß die Soldaten, da die neuen Patronen um die Hälfte kleiner und leichter seien, eine doppelt so große Menge mit sich tragen könnten. Die Regierung habe sich, wiewohl bisher keine amtlichen Versuche gemacht wurden und zwei höhere Offiziere die Erfindung nur in privater Weise geprüft hätten, entschlossen, die begonnene Ausarbeitung der Gras-Gewehre zu suspendiren.

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 21. April. 55. Ab. Vorst. Mittelpreise. „Der Vajazzo“, Drama in zwei Akten und einem Prolog. Musik und Dichtung von R. Leoncavallo, deutsch von L. Hartmann. — Zum erstenmale: „Der Frühlingstraum“, phantastisches Tanzspiel mit Gesang von Philipp Bode. Anfang 1/7 Uhr.

Samstag, 4. Mai. Auser Abonnement. Große Preise. Zum Vortheil der Genossenschaft deutscher Bühnangehöriger. Einmalige Aufführung: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten nach Meilhac und Halévy's „Revue“ bearbeitet von C. Haffner und K. Gené. Musik von Johann Strauß. Anfang 1/7 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag den 22. April von 11 bis 1 Uhr Mittags an der Kasse im Besitzthum des Großh. Hoftheaters, — der allgemeine Vorverkauf (an Stelle der Vorverkaufungen) von Dienstag den 23. April, Nachmittags 3 Uhr, an bis einschließl. Freitag den 3. Mai an Verkaufsstellen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zu großen Preisen zugl. 35 Pf. für jede Karte im Vorverkaufbureau des Großh. Hoftheaters, an welches sich Auswärtige wegen Karten unter Einzahlung dieser Beträge und weiteren 10 Pf. für Antwort wenden wollen, — der allgemeine Verkauf der noch übrigen Karten am Samstag den 4. Mai von 11 bis 1 Uhr Mittags und an der Abendkasse im Besitzthum des Großh. Hoftheaters.

Verantwortl. Redakteur: J. D. Adolf Brunner in Karlsruhe.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Auf der Möwenklippe.

Von Johanna Feilmann. (Fortsetzung.)

Wie geistesabwesend sah Jessita noch immer da, und ihr Blick bekümmerte Dolgelly so sehr, daß er kaum noch an die Frage des Kapitän dachte, ob der Maler oft auf der Insel gewesen sei. Erst als er sagte: „Wichtig — Allan Hughes ist in der Sobn des reichen William Hughes drüben am Sund“, machte Dolgelly ein Zeichen und blühte dann bedeutungsvoll nach seiner Tochter.

Da fiel es dem Kapitän wie Schuppen von den Augen. Ja, der Maler dieses Bildes war es, der das Herz des so heiß von ihm geliebten Mädchens befaß. Gewiß hatte einer der Fremden, die den Leuchtturm besuch und die Neugierde des Fährhündes mit Jessita entzündet, aus Sätzen das Bild geseht. Denn wer konnte sie sehen, ohne einen tiefen Eindruck zu empfangen?

Sein feines Taltgefühl ließ ihn, sich jetzt zu empfehlen. Mit den Worten, er werde recht bald wiederkommen, denn er müsse diesen Abend noch nach Liverpool zu seinem Keder, verabschiedete er sich von Dolgelly. Jessita hatte sich mühsam erhoben und reichte ihm hilflos die Hand. „Lebt wohl Jessita, ich gehe als Euer Freund. Zählt auf mich, so lange noch ein Atemzug in mir ist.“

Ein kurzer, herlicher Händedruck und Gordon Stuart schlug den Weg zur Landungsbrücke ein. Jessita blickte ihm einige Augenblicke nach. Als sie sich umwandte, stand Dolgelly vereinfunden in der Betrachtung des Bildes.

„Es ist sehr schön, Jessita; Allan Hughes hält als Künstler, was er versprochen.“

Sie antwortete nicht. Alles, was ihre Brust in den letzten Minuten durchwühlte hatte, loderte auf. Fast ergriß sie das Bild, eine Sekunde — und der Holschnitt war mitten durchgerissen. Hochaufatmend sah sie, wie die flatternden Stüchchen Papiere vom Binde fortgetragen wurden.

„Das hättest Du nicht thun sollen, Jessita“, erklärte Dolgelly vorwurfsvoll. „Für mich liegt etwas Göttliches in einer solchen Schöpfung und es trägt ein derartiges Bild nichts von den Schladen des Menschen an sich, der es schuf. Wer weiß

übrigens, welcher glatte Fremde uns mit diesem Bilde hat eine Freude machen wollen.“

„Mein, mein Vater“, rief Jessita leidenschaftlich, „er selbst hat die Zeitung geseht — die Adresse zeigt seine Handschrift — er durfte es nicht thun und noch viel weniger durfte er diesen Gestalten unsere Bände geben. Es kommt mir vor wie ein Raub an unsrem eigenen Eigentum — a, ich kann Dir nicht sagen, was ich fühle.“

„Wie können seine Beweggründe noch nicht, Jessita; ein Brief wird folgen und uns Aufklärung geben.“

„Ich will keinen Brief von ihm; er denkt auch gar nicht daran, uns zu schreiben. Siehst Du denn nicht seine Absicht? Trümpfen will er über uns, zeigen, daß er ein berühmter Künstler ist. Betreten möchte er uns, weil wir an ihm geweiht haben.“

„Wie ich ihn dafür hasse, daß er dich an mich gethan hat.“

„Jessita, bekümm dich doch.“

„Woran soll ich mich besinnen? Daß er mir das Herz aus der Brust gerissen und es mir dann vor die Füße geworfen hat? Wenn ich das Original besäße, ich zerstöre es, wie ich diesen Holschnitt zerstöre. Weißt Du die Worte, die er damals gesagt hat? „Es ist ja doch nichts an dir als deine teuflische Schönheit — und nun benützt er sie zu seinem Ruhm. Wenn meine Seele ihm nichts mehr gilt — wenn eine andere.“

Sie hielt plötzlich inne und umarmte den erschütterten Greis.

„Vater, Vater — vergiß — ich bin nicht so stark wie Du.“

Wieder folgten schwere, kummervolle Tage. Schon entfernte sich Jessita, wenn Badegäste aus den benachbarten Ortschaften zur Besichtigung des Leuchtturmes kamen, aus Furcht, man könne sie als das Modell in dem Bilde Allan Hughes erkennen, das jetzt von seinem Besitzer einer in Landudno veranfalteten Ausstellung geliehen worden war. Jessita hatte das in der Zeitung gelesen; auch erfuhr sie aus der Visite der Geburtsanzeigen, daß Mrs. Allan Hughes in Orlean House ihrem Gatten ein Knäblein geschenkt habe.

Still und bleich verrichtete sie ihr Tagewerk, und am Abend saß sie trübsinnig am Meer. Warum nur gab es so viel Trauriges auf der Welt? Oft wandten sich ihre Gedanken Gordon Stuart zu: sein letzter so treuherziger Blick hatte sich tief in ihr Herz gesenkt. Liebe aber konnte sie ihm nicht schenken. Wäre ich todt — dieser Wunsch verfolgte sie stetsfort, obgleich sie sich mit aller Macht dagegen sträubte.

Es hatte sich ganz plötzlich ein furchtbare Sturm erhoben und es war, als ob der Leuchtturm in allen seinen Fugen erbebe. Dolgelly stand am Fernrohr und blickte besorgt hinaus. Manches Fahrzeug schaukelte wie eine Nusschale auf den sich bäumenden Wellen; auch die Yacht William Hughes' hatte er vorhergefragt sehen. Dolgelly sah in weiter Ferne zwei Rettungsboote mit den Wellen kämpfen und einem am Horizont auftauchenden Dreimaster zusehen. O, wäre er im Stande, mitzuhelfen in diesem gewaltigen Kampfe der Menschen gegen den wüthenden Orkan!

Doch wo war Jessita? Er hatte sie bereits mehrere Male vergeblich gerufen. Eine entsetzliche Angst ergriß ihn, denn ihre an Verarmung grenzende Traurigkeit war ihm nicht entgangen. Er malte sich die furchtbare Möglichkeit aus, daß Jessita sich sunderwärtig ein Leid angethan habe. Die Woge berückete, ihre Herrin habe wehlagend und jammerrnd den Weg nach der Möwenklippe eingeschlagen. Dolgelly eilte ihr nach, von furchtbare Angst getrieben.

Wie mächtig er ausstreitet und wie fein weißes Haar im Winde weht! Die Äste der Bäume krachen, Zweige und Blätter umwirbeln ihn; die heftigen Windböen nehmen zu an Gewalt, leuchtend entringt sich der Athem seiner Brust und taumelnd muß er inne halten. Doch hört — ein Notsignal! Wie die Postanne des Gerichts durchklingt der langgezogene Ton eines Hornes die toben den Naturlaute; er überdient das Brausen der Wellen, das Kreischen der aufgeschreckten Möwen und das Drölen des Sturmes. Da durchbricht ein Sonnenstrahl das Gewölk und fällt auf Jessita, die mit wehendem rothem Mantel sich weit über den Klippenaum vorbeugt.

„Jessita, Jessita!“ rief Dolgelly verzweiflungsvoll, im Glauben, daß sie hinabstürze; doch der laute Angstschrei geht unter in dem wilden Stimmengedränge der entfesselten Elemente.

In demselben Augenblick aber taucht Spencer Jones aus dem Gesträup auf und drängt Jessita gewaltsam zurück. Und jetzt ist Owen Dolgelly dicht herangelommen und schaut entsetzt in das bleiche Antlitz der Tochter.

„Vater, dort unten ertrinkt ein Mann, wenn wir ihn nicht retten; hilf Du mir, denn Spencer Jones will es nicht!“

„Es ist rein unmöglich“, versetzte Spencer Jones. „Ich habe vergeblich hinabgestiegen versucht, aber ich kann nirgends festen Halt gewinnen. Und was nützt es; wir haben ja kein Tau — seht selbst, daß es unmöglich ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Table of financial markets and exchange rates. Columns include 'Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Waren', 'Geld', 'Wechsel', and 'Bank'. Lists various securities like 'Schweden 4 Oblig.', 'Preuss. 4 Consols', and 'Eisenbahn-Aktien' with their respective prices and yields.

Bürgerliche Rechtsstreite.

3904.2. Nr. 3821. Freiburg. Die Firma Gebrüder Renner zu Freiburg, vertr. durch Anwalt Frischel, klagt gegen den Fruchthändler Theo Kirchmeier von Basel, d. St. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Verschuldung, mit dem Antrag auf Beurlaubung des Beklagten zur Zahlung von a. 3600 M. nebst 6% Zins seit 2. April 1895.

3904.2. Nr. 3821. Freiburg. Die Witwe des Tagelöhners Johann Anton Bestermann von Reidsheim hat um Einsetzung und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einwendungen sind binnen drei Wochen zu erheben.

3904.2. Nr. 3821. Mannheim. Die Ehefrau des Wirtes August Striebe, Margaretha, geb. Schönweiss in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. Verschollenheitsklärung. 3900.2. Nr. 3076. Ettlingen. Nachdem Conrad, Meinrad und Barbara Schuffele von Oberlinbach auf die diesseitige Aufforderung vom 10. März 1894, Nr. 2048, keine Nachricht von sich gegeben haben, werden dieselben für verstorben erklärt.

3900.2. Nr. 3076. Ettlingen. Nachdem Conrad, Meinrad und Barbara Schuffele von Oberlinbach auf die diesseitige Aufforderung vom 10. März 1894, Nr. 2048, keine Nachricht von sich gegeben haben, werden dieselben für verstorben erklärt.

3901.1. Nr. 4027. Säckingen. Nachdem Conrad, Meinrad und Barbara Schuffele von Oberlinbach auf die diesseitige Aufforderung vom 10. März 1894, Nr. 2048, keine Nachricht von sich gegeben haben, werden dieselben für verstorben erklärt.

erklärung beantragt. Derselbe wird aufgefördert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an das diesseitige Amtsgericht gelangen zu lassen.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

benen Landwirts und Nagelschmieds Gregor Schneider, hat um die Einsetzung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Mannes nachgesucht.

3927.1. Durlach. Friedrich Knoll, an unbekanntem Orten abwesend, ist um Nachlass der am 3. Februar 1895 in Kirchheim verstorbenen Witwe des Landwirts Peter Knoll, Maria Magdalena, geb. Weid von Weingarten, erbberechtigt.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

800000 M. übernahm. Die Grundlage dieses Uebernahmepreises bildet die bei den Aktien des Kgl. Landgerichts Nürnberg befindliche Bilanz der Firma Schudert & Co. der 1. April 1893.

Der Vorstand der Gesellschaft wird von dem Aufsichtsrath, über dessen Beschluß notarielle Urkunde zu errichten ist, ernannt. Der Vorstand kann aus einer Person - dem Generaldirektor - oder aus mehreren Mitgliedern bestehen.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

heutlauber Referent der Infanterie ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Uebertretung des § 360 Nr. 3 des St.G.B.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.

3910.2. Nr. 6299. Karlsruhe. Die Witwe des Wagners August Carl Dietrich, Barbara, geb. Endres in Karlsruhe, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 23. Februar 1895 verstorbenen Ehemannes gebeten.